



Point de Presse zu Verkehrssicherheit im Schul- und Kindergartenumfeld vom Donnerstag,
19. September 2013

REFERAT VON FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR BILDUNG, SOZIALES
UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Medienschaffende

Mein Ziel ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler in der Stadt Bern bereits von klein auf allein zur Schule gehen können - ohne Begleitung von Eltern oder anderen Erwachsenen. Deshalb sorgen wir in der Stadt Bern dafür, dass die Kindergärten und Schulen so nahe wie möglich beim Wohnort der Familien gebaut werden. Je kleiner die Kinder sind, desto kürzer soll die Distanz zum Kindergarten und zur Schule sein. Den älteren Schülerinnen und Schülern können wir eher einen längeren Schulweg zumuten. Die Bedeutung des Schulweges muss immer wieder betont werden: Die Wege in den Kindergarten und in die Schule sind nicht nur Wege zu Institutionen, in denen gelernt werden soll. Die Wege selbst sind Teil eines umfassenden Bildungsziels: Mit dem Schulweg erhalten Kinder die Möglichkeit, selbstständig in ihre Umwelt und die heutige Gesellschaft hineinzuwachsen. Daher haben sich das Schulamt und die Elternräte auch aktiv am Projekt der Verkehrsplanung der Stadt Bern für sichere Schulwege beteiligt.

In der Stadt Bern besuchen fast 9 000 Schülerinnen und Schüler die Volksschule. Es gibt ungefähr 150 Schulhäuser an 21 Standorten. Weil der Kindergarten seit diesem Jahr Teil der Volksschule ist, sind die Kindergärten da mitgerechnet. 2016 Mädchen und Buben besuchen aktuell die 104 Kindergärten. 1 022 Kinder davon sind fünfjährig und gehen das erste Jahr in den Kindergarten. Viele von ihnen gehen auf dem Weg in den Kindergarten zum ersten Mal allein auf die Strasse und in den Verkehr. Und sie müssen das gefahrlos tun können. Ich bin überzeugt, der Kindergarten- und Schulweg ist ein erster kleiner Schritt in die grosse weite Welt. Auf dem Schulweg sind keine Erwachsenen dabei, niemand der die Kinder beaufsichtigt. Und dieser Freiraum wird auch genutzt: Kinder können rennen, schleichen, Umwege machen, Abkürzungen

nehmen. Ganz wie es ihnen gefällt. Sie können singen, frech sein, streiten oder Streiche spielen – und das alles unabhängig von den Eltern. Wir wollen, dass Kinder in der Stadt Bern sicher unterwegs sind in ihre neue Freiheit. Sie sollen lernen, sich selbständig im Verkehr zu bewegen. Und wir wollen, dass Eltern ihrem Kind den Schulweg allein zutrauen. Dass sich auch die Eltern sicher fühlen und keine Angst um Ihr Kind haben müssen. Denn wir wollen verhindern, dass die Schülerinnen und Schüler mit dem Auto in die Schule geführt werden oder mit Tram oder Bus hinfahren. Kinder sollen im Normalfall zu Fuss oder mit dem Velo die Schule erreichen.

Da der Schulweg in die Zuständigkeit der Eltern fällt, ist die Schulwegsicherheit auch ein wichtiges Thema in den Elternräten. Viele Elternräte haben engagiert am Projekt für sichere Schulwege mitgearbeitet. Sie wissen, wo die kritischen Stellen sind und Gefahren lauern. Dank ihrer Alltagserfahrung konnten rund 200 Anliegen zu Schulwegen den Projektverantwortlichen der Verkehrsplanung gemeldet werden. Das hat unser Projekt weitergebracht.

Sicher zu Fuss in die Schule ist doppelt wichtig: wir sorgen so für die Sicherheit unserer Schulkinder, und wir schaffen gleichzeitig einen wichtigen Freiraum und Lernort. Und wir dürfen schliesslich auch nicht vergessen: Von sicheren Schulwegen profitieren nicht nur Schulkinder, sondern auch viele andere Quartierbewohnerinnen und –bewohner, Menschen mit Behinderungen, Seniorinnen und Senioren.